

gelegen. Oberst Bizthum verursachte vom 17. Juni an durch zweitägigen Aufenthalt mit Stab und zwei Kompanien einen Aufwand von 1600 Gl. Aber es sollte noch schlimmer kommen; denn Wallensteins Truppen nahen. Der General Holck, Wallensteins Oberfeldmarschall, ein dänischer Protestant, und der Kroatenoberst Corbiß führten ihre Banden über Altenberg, Schneeberg und Annaberg durch das Erzgebirge, wodurch dasselbe aufs höchste geängstigt wurde. Am 10. August 1632 rückte der Vortrab des Holckschen Heeres unter Jsaak von Brandenstein mit etlichen Kompanien zu Pferde und zu Fuß, insgesamt gegen 500 Mann und 3 Geschützen, unversehens in die Stadt ein, wobei nicht nur 2000 Thlr Brandschätzung gezahlt werden mußten, sondern auch trotz gegebenen Ehrenwortes, die Stadt mit Unbill zu verschonen, in schändlicher Weise geplündert wurde, sodaß der Bürgerschaft ein Schaden nach Schätzung von 1000 Thlr zugesügt wurde. Auf den benachbarten Vorwerken und in andern Häusern vor der Stadt wurde alles Vieh weggenommen, dessen Wert nicht mit 2000 Thlr zu bezahlen gewesen sein soll. Zum Glücke, möchte man sagen, machte sich das Raubgesindel nach zwei Stunden schon wieder aus dem Staube.

Am 20. August, Montags nachmittags, ist der Oberfeldmarschall General Heinrich Holck selbst mit seiner ganzen Armee von 6000 Mann nach Annaberg gekommen. Er war aus Böhmen über Ellbogen, Neudeck nach Eibenstock und Schneeberg vorgedrungen, näherte sich dann über Schwarzenberg, Löbniß, Grünhain, Elterlein, Geyer, wo alles geplündert und niedergebrannt wurde. Das Getreide zertrat man; das Vieh trieb man weg. Brot, Eier und alle Bedürfnisse wurden durch Marktender weggeführt, daß Brotmangel und Hungersnot eintraten.

Sein Kommen verriet der Qualm von dem Brande der westwärts gelegenen Städte. In banger Todesangst zitterten die verzagten Einwohner. Wer fliehen konnte, floh. Aber in dieser schrecklichen Not wurde der Stadt unerwartete Hilfe. Es trat Holck unterm Buchholzer Thore, begleitet von dem Stadtschreiber Badehorn, die Gräfin Sidonie von Hassenstein entgegen. Diese hatte als Vertriebene aus Böhmen 1622 Zuflucht in Annaberg gefunden und kannte von Böhmen her den feindlichen Feldherrn. Sie hatte sich früher den hartherzigen Mann durch Samariterdienste zur Dankbarkeit verpflichtet und bat ihn nun um Schonung der durch zwei große Brände verarmten Stadt. Holck begnügte sich mit 500 Thalern und versprach, gut Regiment zu halten und niemand plündern zu lassen. Er hielt auch seine Zusage, soviel an ihm lag. Um so rücksichtsloser hausten die mordbrennerischen Kroaten in der Umgegend, da ihnen Holck die versprochene Plünderung zuließ. In Buchholz raubten sie alles aus, rissen die Häuser ein und verwendeten das Holz zu Wachtfeuern. Die südliche Kirchthüre suchten sie zu zertrümmern. Als das Eindringen durch die Thür nicht gelang, stiegen sie durch die Fenster und raubten aus der Sakristei, deren Thür man durch einen Kirchstuhl verdeckt hatte, die dahin geborgenen Sachen nebst den Altartüchern. In Scheibenberg und Königswalde brannten sie die Kirchen nieder, und das in Brandschutt liegende Marienberg plünderten sie zehn Tage lang. Es wurde auf dem Zuge gegen Freiberg, Lauterbach, Böblitz, Olbernhau, Sunda